

Studie

Hrsg.  
Achim Schaffrinna  
Juli 2014

# *Wie Designer arbeiten*

# Inhalt

---

Einführung	3	Welche Inspirationsquellen nutzen Designer?	10
Wo leben und arbeiten die befragten Designer?	4	Mit welchen Werkzeugen Arbeiten Designer?	11
Berufsstatus	5	Mit welchen Werkzeugen führen Designer Entwurfsarbeiten aus? (z.B. Logo, Illustrationen)	12
Schwerpunkt der Tätigkeit	5	Mit welchem Betriebssystem arbeiten Designer?	13
Höchste schulische Qualifikation (Abschluss)	6	Welche Software nutzen Designer?	14
Berufliche Qualifikation (Abschluss)	6	Wie präsentieren Designer ihre Entwürfe?	15
Wo arbeiten Designer vorwiegend?	7	Welche Möglichkeiten der Vernetzung mit anderen Kreativen nutzen Designer?	16
Wie lange sind Designer schon im Beruf tätig?	8	Kommentare der Befragten / Auszug	17
Wochenarbeitszeit in Stunden	8	Abschließende Anmerkungen / Impressum	21
Welche Leistungen bieten Designer an?	9		

# Einführung

---

Die Digitalisierung und das Internet haben die Arbeit von Designern grundlegend verändert, ein Prozess, der keinesfalls abgeschlossen ist. Nicht nur die generellen Arbeitsbedingungen haben sich zugunsten einer größeren Vielfalt und Flexibilität verändert (Mobilität, Selbstständigkeit, Co-Working, Kollaboration), auch Produktionsabläufe, Kommunikationswege sowie die Art und Weise, wie Designer arbeiten, sind anders als noch vor zehn Jahren.

Im Juni 2011 wurde im Rahmen der Studie „[Designer und ihre Arbeit](#)“ das Berufsbild des Designers als solches beleuchtet. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, unter welchen Bedingungen Designer arbeiten und wie zufrieden sie damit sind.

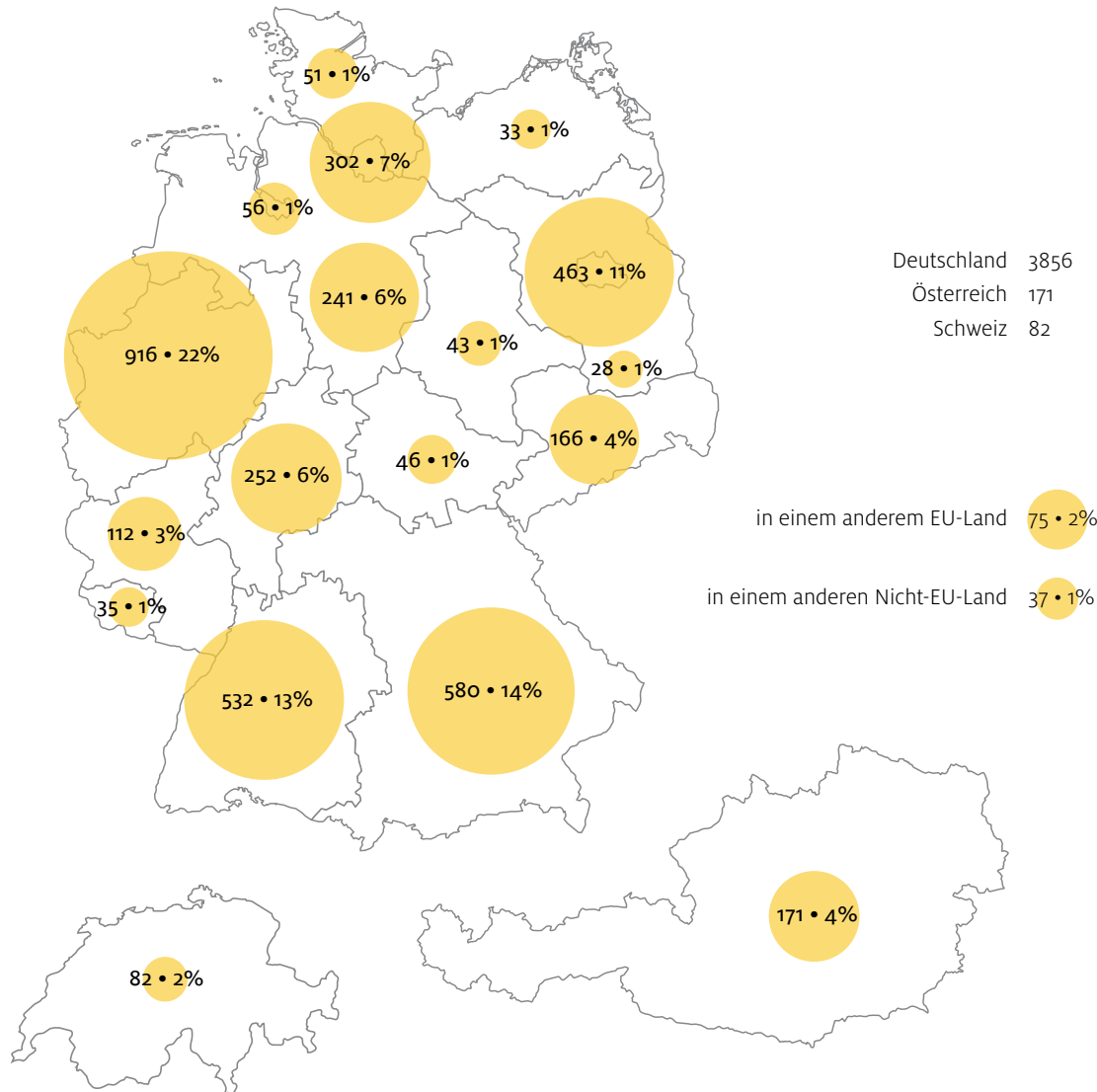
In der nun vorliegenden zweiten Studie wird die Arbeitsweise von Kommunikationsdesignern untersucht. Hierzu wurde im April 2014 eine Personenbefragung durchgeführt, bei der insgesamt 4221 Personen teilgenommen hatten.

Im Fokus dieser Studie steht also das „Wie“. Wie arbeiten Designer heutzutage? Mit welchen analogen und digitalen Werkzeugen arbeiten sie? Welche Software setzen Gestalter ein? Und welche Kommunikationswege nutzen Designer im Dialog mit Kunden?

Die hohe Beteiligung an der im [April 2014 durchgeführten Befragung](#) bildet die Grundlage für ein Ergebnis, das ein realitätsnahes Bild von der Arbeitsweise von Designern liefert.

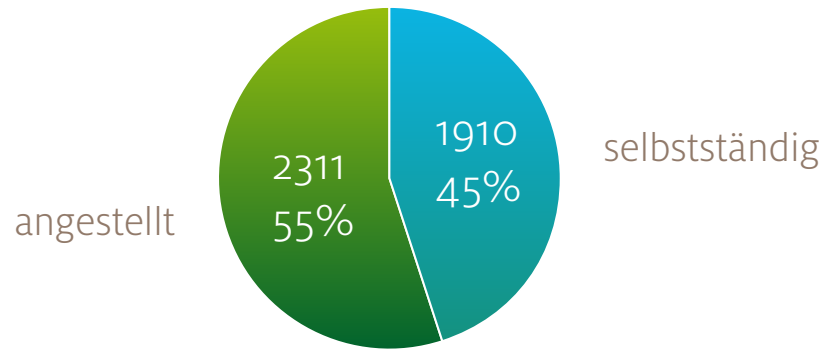
Anhand des Studienergebnisses können Designer ablesen, ob und in wie weit die eigene Arbeit branchentypisch ist. Das hilft sowohl angestellten, insbesondere auch der in den vergangenen beiden Jahrzehnten stark angewachsenen Gruppe von selbstständigen Designern, mögliche Fehlentwicklungen zu erkennen. Darüber hinaus kann und möchte die Studie Impulsgeber sein, festgefahrene Arbeitsweisen und Strukturen zu hinterfragen.

## Wo leben und arbeiten die befragten Designer?



4221  
Designer  
haben an der  
Befragung  
teilgenommen

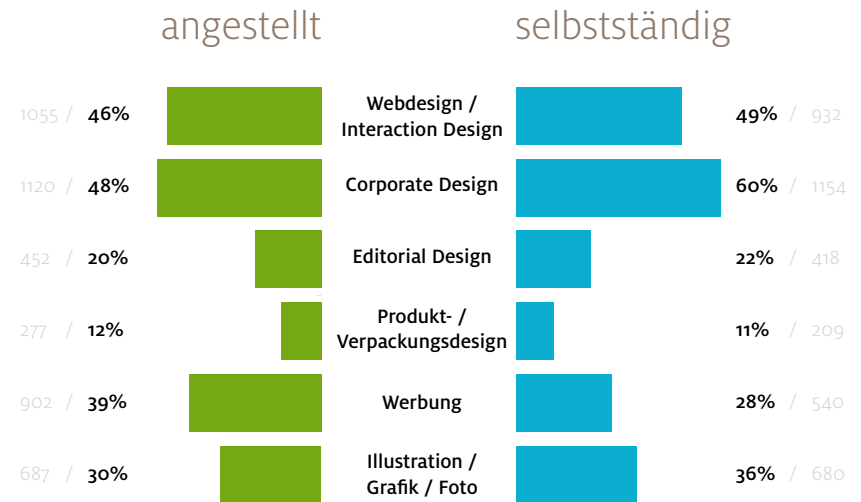
## Berufsstatus



Bei grundsätzlich ähnlicher Verteilung der Tätigkeitsschwerpunkte bei angestellten und selbstständigen Designern ist festzustellen, dass angestellte Designer stärker in der Werbung sowie im Bereich Produkt- und Verpackungsdesign aktiv sind, während Selbstständige stärker die Bereiche Corporate und Editorial Design sowie Illustration/Grafik/Foto abdecken.

## Schwerpunkt der Tätigkeit

Bei der Befragung konnten mehrere Auswahlpunkte angewählt werden.

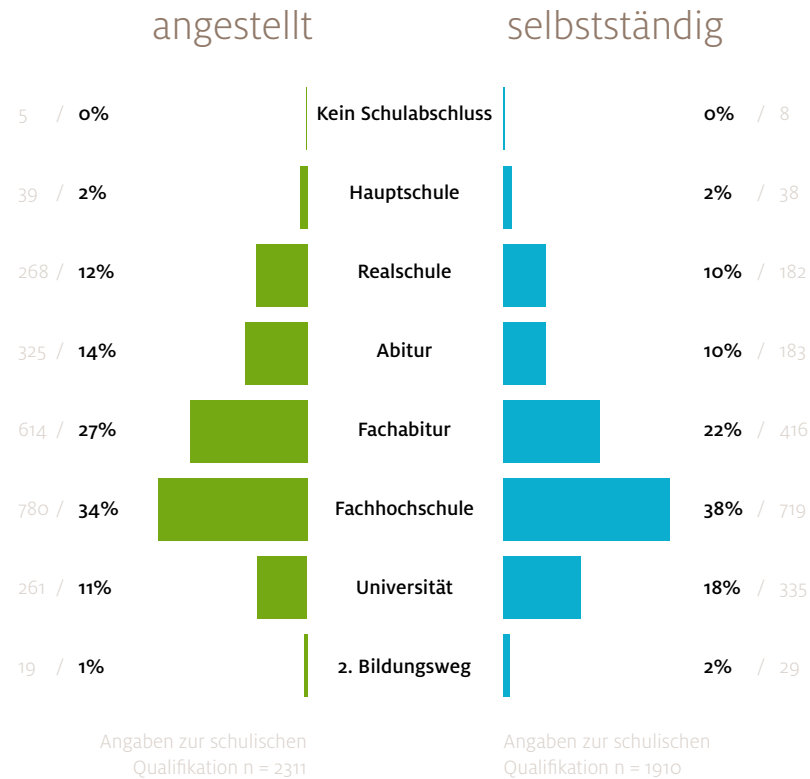


Angaben zum Schwerpunkt n = 2311

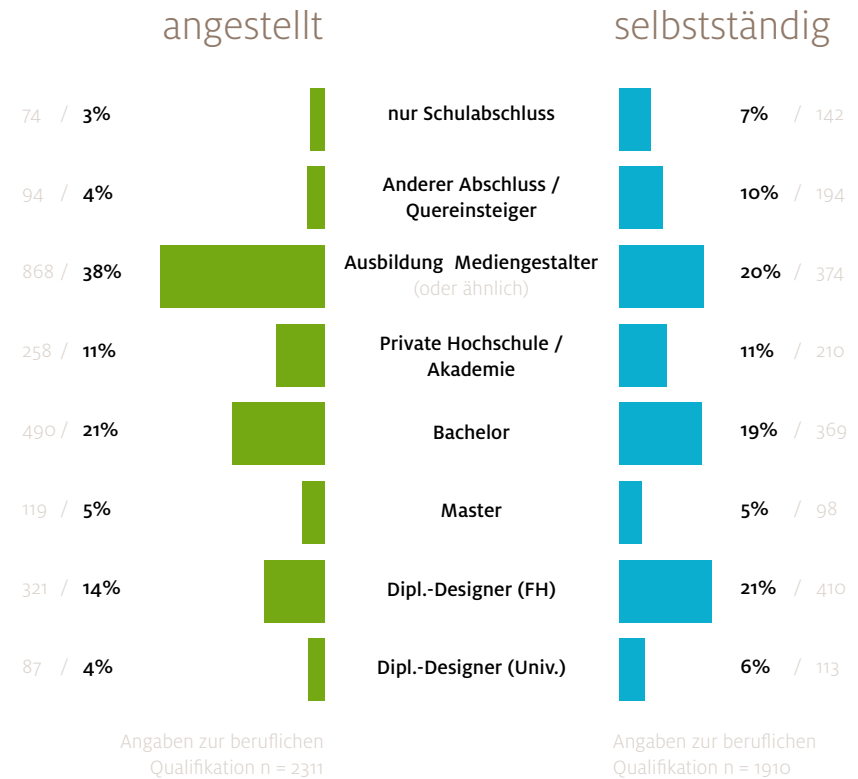
Angaben zum Schwerpunkt n = 1910

**Angestellte machen in Werbung,  
Selbstständige in Corporate Design**

## Höchste schulische Qualifikation (Abschluss)



## Berufliche Qualifikation (Abschluss)



Bezieht man frühere Untersuchungen mit ein (z.B. BDG-Gehaltsreport 2010), lässt sich sagen, dass der Anteil an akademisch ausgebildeten Designern zwar nach wie vor hoch, seit einigen Jahren jedoch leicht rückläufig ist.

Traditionell wird der Beruf des Designers mehrheitlich auf Grundlage einer akademischen Ausbildung ausgeübt – das

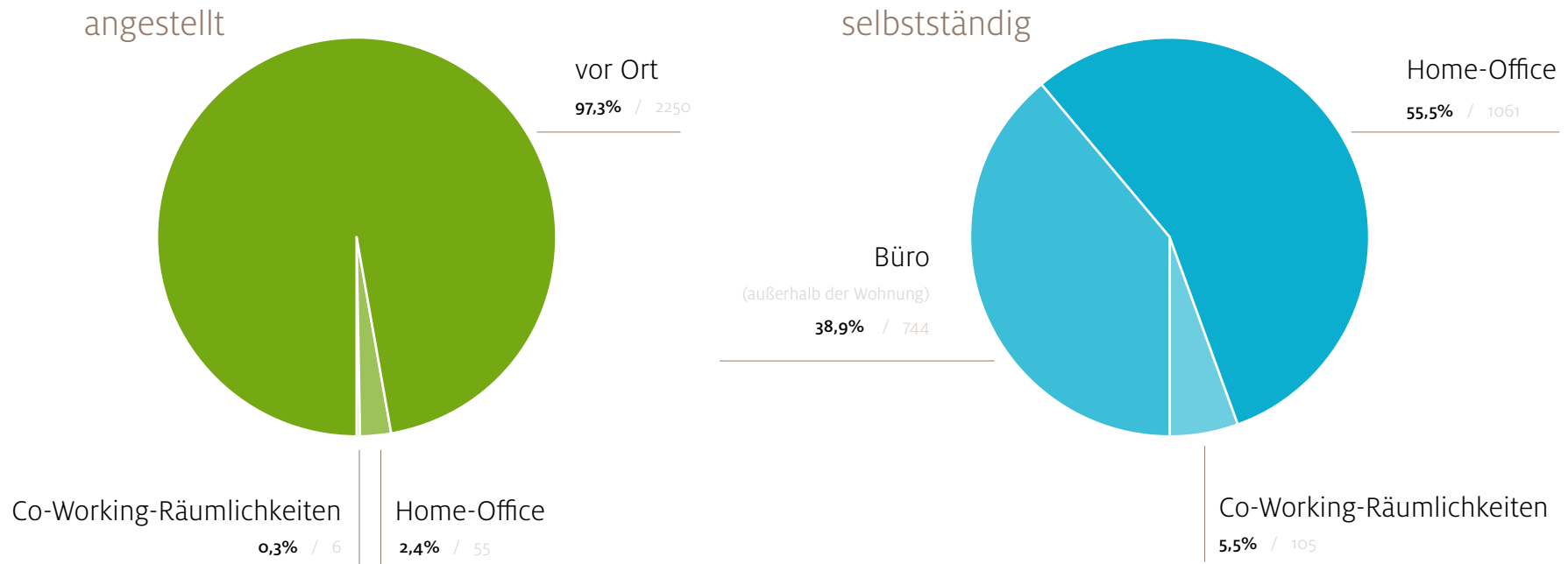
belegt auch diese Studie. Andererseits ist festzustellen, dass die hochschulische Ausbildung bei der Gruppe der selbstständigen Designer derzeit eine weniger große Rolle spielt; 10% von ihnen kommt als Quereinsteiger in den Beruf oder verfügt über einen anderen Abschluss.

Während bei den Selbstständigen mit 21% der Dipl.-Designer (FH) die höchste Qualifikationsform darstellt, ist es bei

den Angestellten mit gleichfalls 21% der Bachelor. Gerade einmal 5% der Befragten schlossen ihr Studium mit dem Master ab.

Bei der Gruppe der Selbstständigen fällt der relativ große Anteil derer auf, die lediglich über einen Schulabschluss (7%) beziehungsweise über einen anderen Abschluss (10%) verfügen.

## Wo arbeiten Designer vorwiegend?

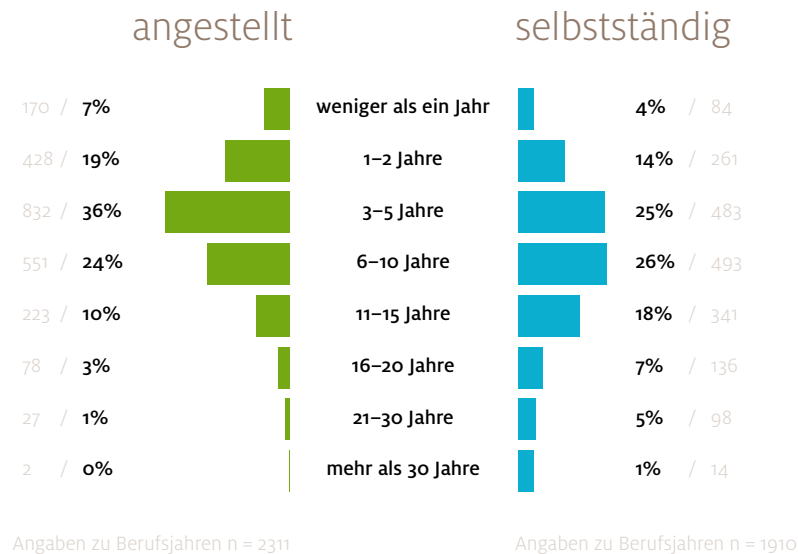


Wenig überraschend: Die Mehrheit der Angestellten (97,3%) arbeitet vor Ort in der Agentur bzw. im Unternehmen. Immerhin 2,4% der angestellten Designer gaben bei der Befragung an, vorwiegend von zuhause aus zu arbeiten.

Die Mehrheit der selbstständigen Designer (55,5%) arbeitet von zuhause aus. 38,9% der befragten Selbstständigen verfügen über ein eigenes Büro, von dem aus sie vorwiegend ihrer Arbeit nachgehen.

**Selbstständige  
mehrheitlich im  
Home-Office kreativ**

## Wie lange sind Designer schon im Beruf tätig?

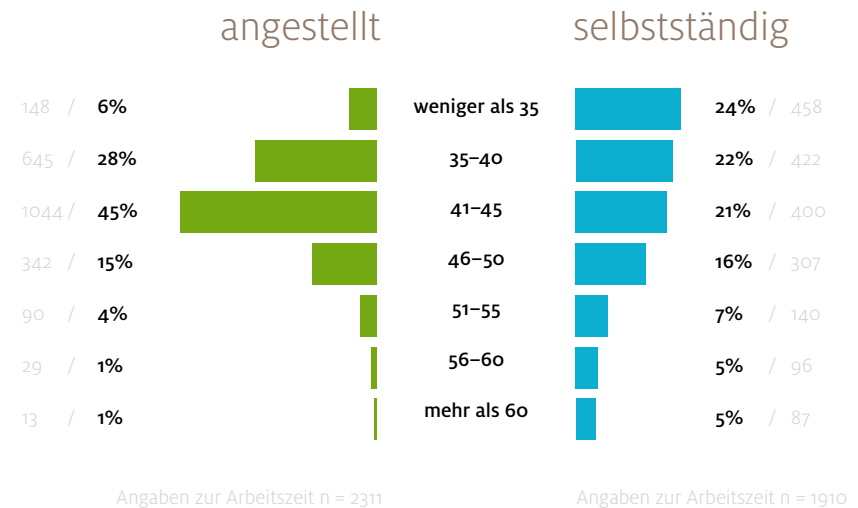


**Im Vergleich zu ihren angestellten Berufskollegen verfügen selbstständige Designer meist über eine längere Berufserfahrung.**

Während jeder dritte Selbstständige mehr als 11 Jahre im Beruf tätig ist, kann nur jeder siebente Angestellte auf eine solch langjährige Berufspraxis verweisen. Das liegt zum einen daran, dass Agenturen und Unternehmen ausbilden, beispielsweise zum Mediengestalter, wie auch daran, dass Studienabsolventen oftmals ihr Berufsleben mit einem Angestelltenverhältnis beginnen.

Angestellte Designer, die seit mehr als 15 Jahren im Berufsleben stehen, sind selten (4%). Hingegen verfügen immerhin 13% der befragten Selbstständigen über eine solch langjährige Berufserfahrung.

## Wochenarbeitszeit in Stunden



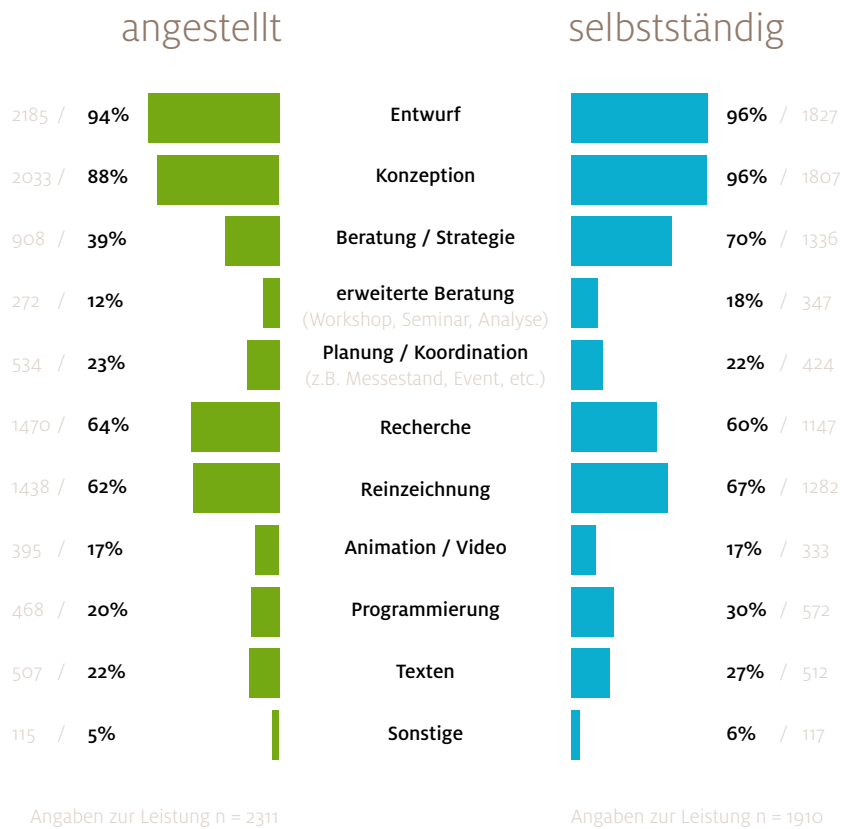
**In Bezug auf die wöchentliche Arbeitszeit gibt es zwischen angestellten und selbstständigen Designern große Unterschiede.**

Während die große Mehrheit der Angestellten (79%) bis zu 45 Stunden in der Woche arbeitet, sind es bei den Selbstständigen nur noch 67%, die über vergleichsweise moderate Arbeitszeiten verfügen. Jeder dritte Selbstständige arbeitet 46 und mehr Stunden pro Woche; bei den Angestellten ist dies knapp jeder Fünfte.



# Welche Leistungen bieten Designer an?

Bei der Befragung konnten mehrere Auswahlpunkte gewählt werden.



**Designer sind Konzepter, sind Berater – zumindest bei mehr als zwei Drittel aller befragten Selbstständigen gehört Beratung und Strategie zum Leistungsangebot.**

Für immerhin 39% aller angestellten Designer gilt dies ebenso. Damit ist Beratung diejenige Leistung, die selbstständige Designer von ihren festangestellten Berufskollegen am deutlichsten unterscheidet. Wie wichtig Beratungsleistungen für Selbstständige sind, lässt auch anhand der folgenden Zahlen ablesen: 18% der Selbstständigen bieten

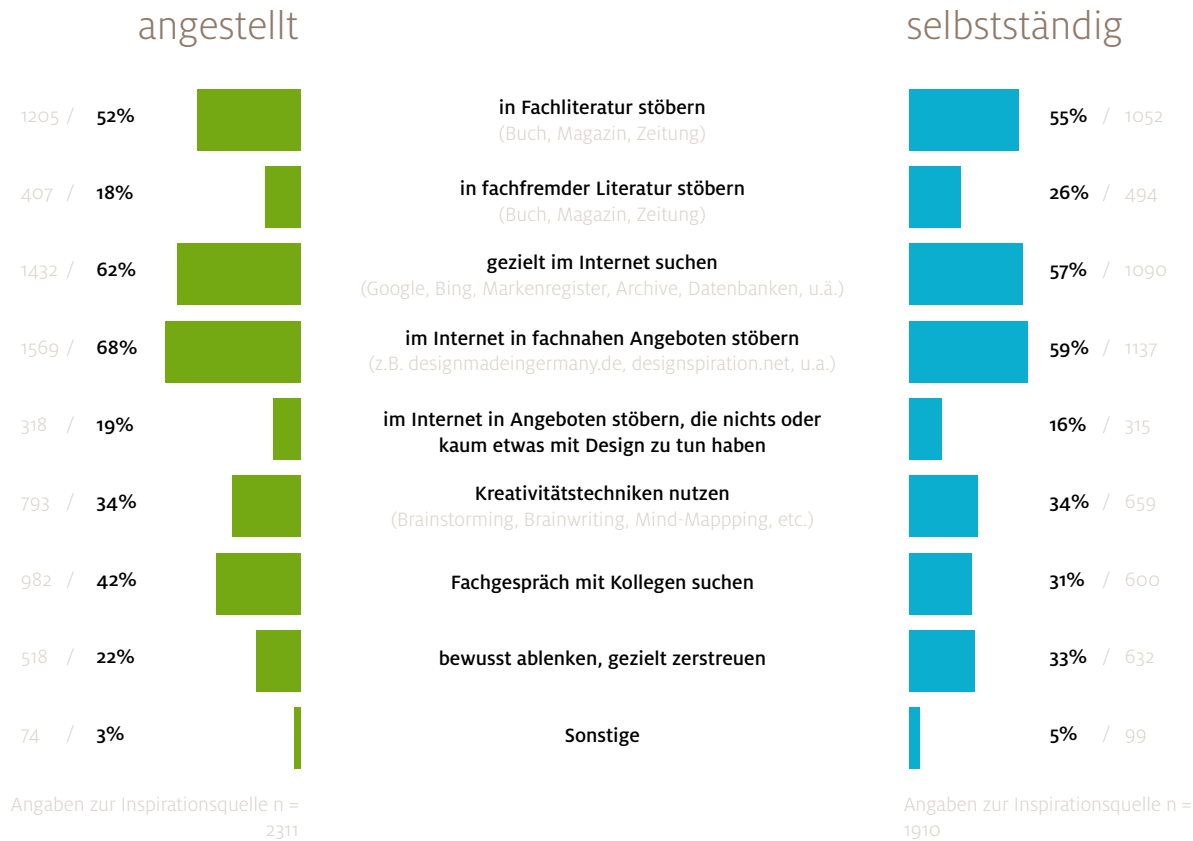
Workshops Seminare oder Analysen an, hingegen „nur“ 12% sind es bei den Angestellten.

Gleichfalls auffällig: Während nur jeder fünfte angestellte Designer auch Programmierarbeiten ausführt, ist es bei den selbstständigen Designern jeder Dritte. Auch dies ein Beleg dafür, wie wichtig die digitalen Medien in der Arbeitswelt von Designern sind.

**Designer sind Konzepter**

# Welche Inspirationsquellen nutzen Designer?

Bei der Befragung konnten mehrere Auswahlpunkte gewählt werden.



**Fachnahe Angebote, sowohl im Internet wie auch in der Literatur, sind für Designer die wichtigsten Inspirationsquellen.**

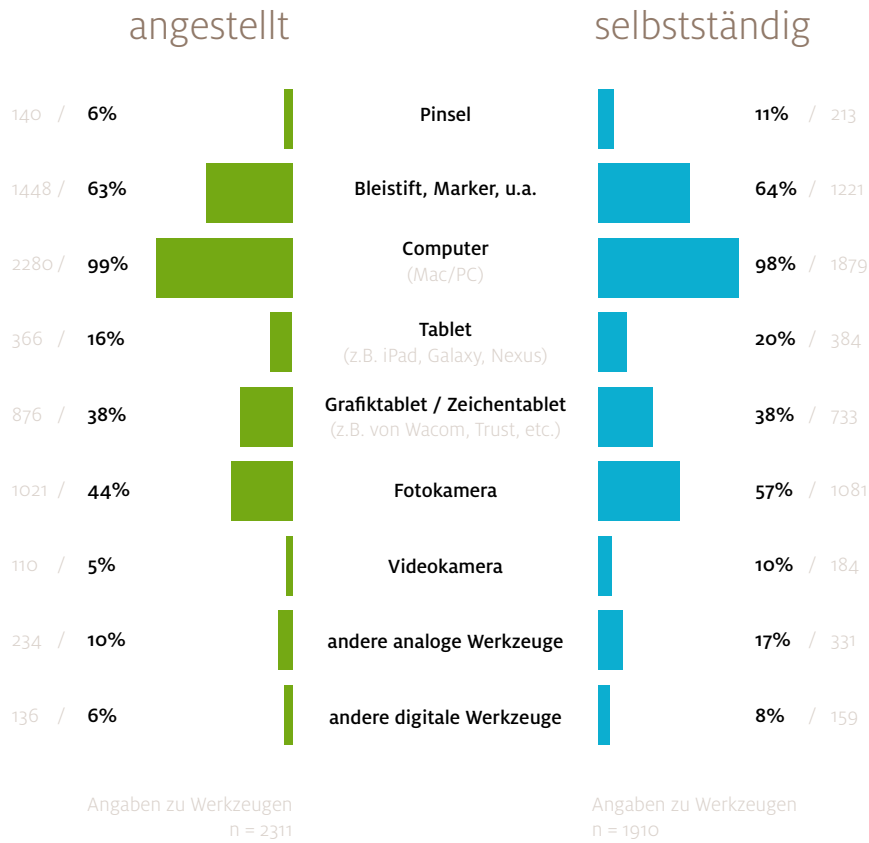
Neben diesen Angeboten gehört für die Mehrheit der Designer das gezielte Suchen im Internet zu den drei wichtigsten Inspirationsquellen.

Während für angestellte Designer das Gespräch mit Kollegen arbeitsbedingt einfacher ist und somit von 42% favorisiert wird, sind es bei den Selbstständigen lediglich 31%. Mit 33% sind es deutlich mehr Selbstständige, die die bewusste Zerstreuung und Ablenkung suchen; bei den Angestellten sind es lediglich 22%.

**Inspiration:  
fachnah und  
zielgerichtet**

# Mit welchen Werkzeugen Arbeiten Designer?

Bei der Befragung konnten mehrere Auswahlpunkte angewählt werden.



**Nach dem Computer ist der Bleistift das wichtigste Werkzeug eines Designers – gut zwei Drittel aller Designer arbeiten mit einem solchen.**

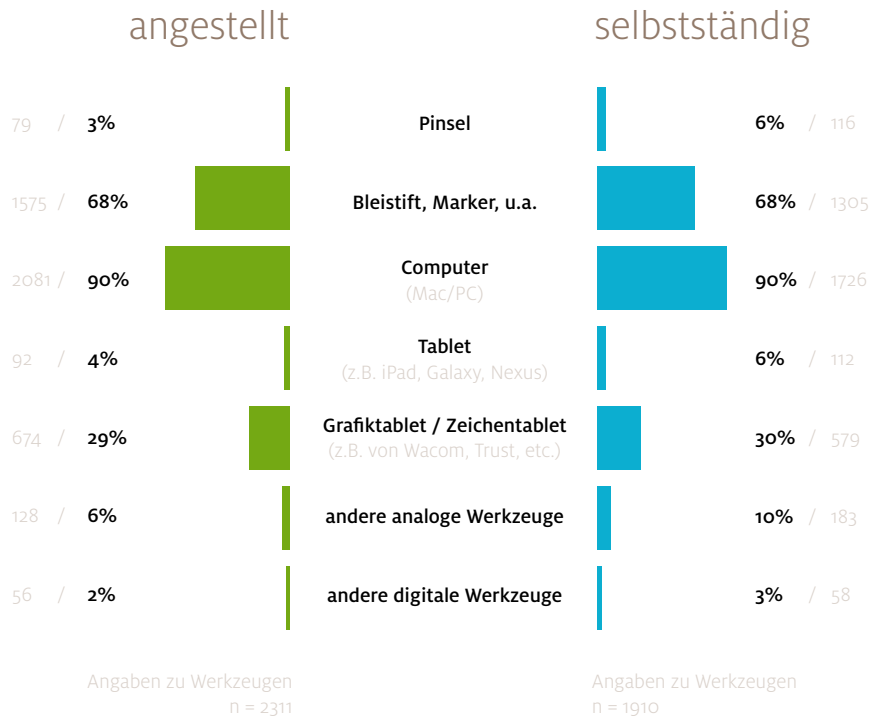
Selbstständige Designer zeigen sich, so zeigt es das Ergebnis der Befragung, in Bezug auf die Bandbreite der Werkzeuge, mit denen sie arbeiten, vielseitiger. So nutzen mehr als die Hälfte von ihnen eine Fotokamera (57%), während es bei den Angestellten 44% sind.

Auch das (klassische) Grafiktablett erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit und wird von 38% der befragten Designer genutzt, während neuere Tablet-Computer, wie das iPad, lediglich bei jedem fünften Designer (selbstständig) beziehungsweise jedem sechsten Designer (angestellt) im Einsatz sind.

Designer arbeiten digital und analog

# Mit welchen Werkzeugen führen Designer Entwurfsarbeiten aus? (z.B. Logo, Illustrationen)

Bei der Befragung konnten mehrere Auswahlpunkte angewählt werden.



**Nur selten greifen Designer bei Entwurfsarbeiten zu einem Tablet (iPad, Galaxy, Nexus, etc.). Lediglich 4,8% der Befragten nutzen es als Entwurfswerkzeug.**

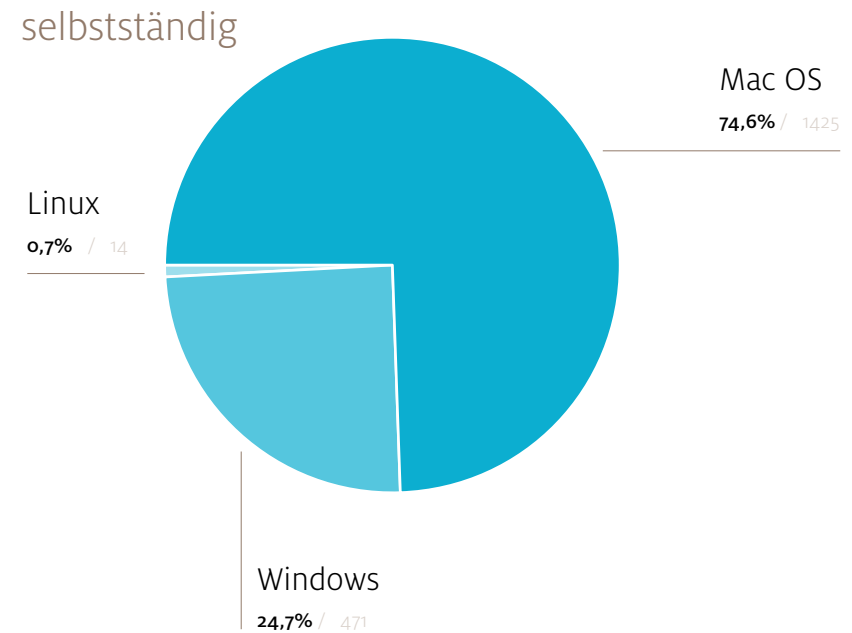
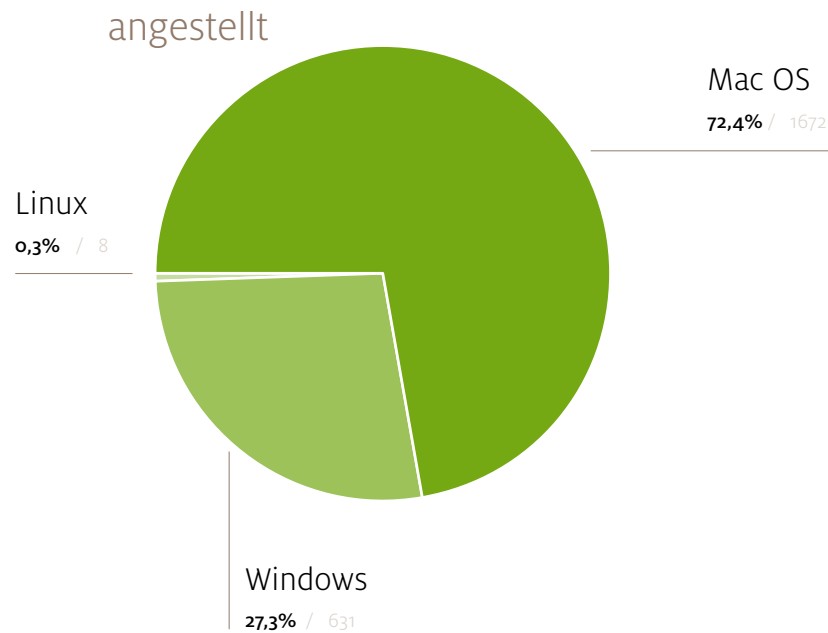
Spezielle Grafiktablets hingegen werden von rund ein Drittel der Designer für Entwurfszwecke benutzt.

Auch und insbesondere für Entwurfsarbeiten greifen zwei von drei Designern nach wie vor und trotz der Vielfalt an digitalen Angeboten zu analogen Zeichen- und Schreibgeräten wie Bleistift und Marker.

Immerhin jeder zehnte Designer verzichtet im Rahmen von Entwurfsarbeiten auf den Einsatz eines Computers.

iPad nur selten als Entwurfswerkzeug im Einsatz

## Mit welchem Betriebssystem arbeiten Designer?



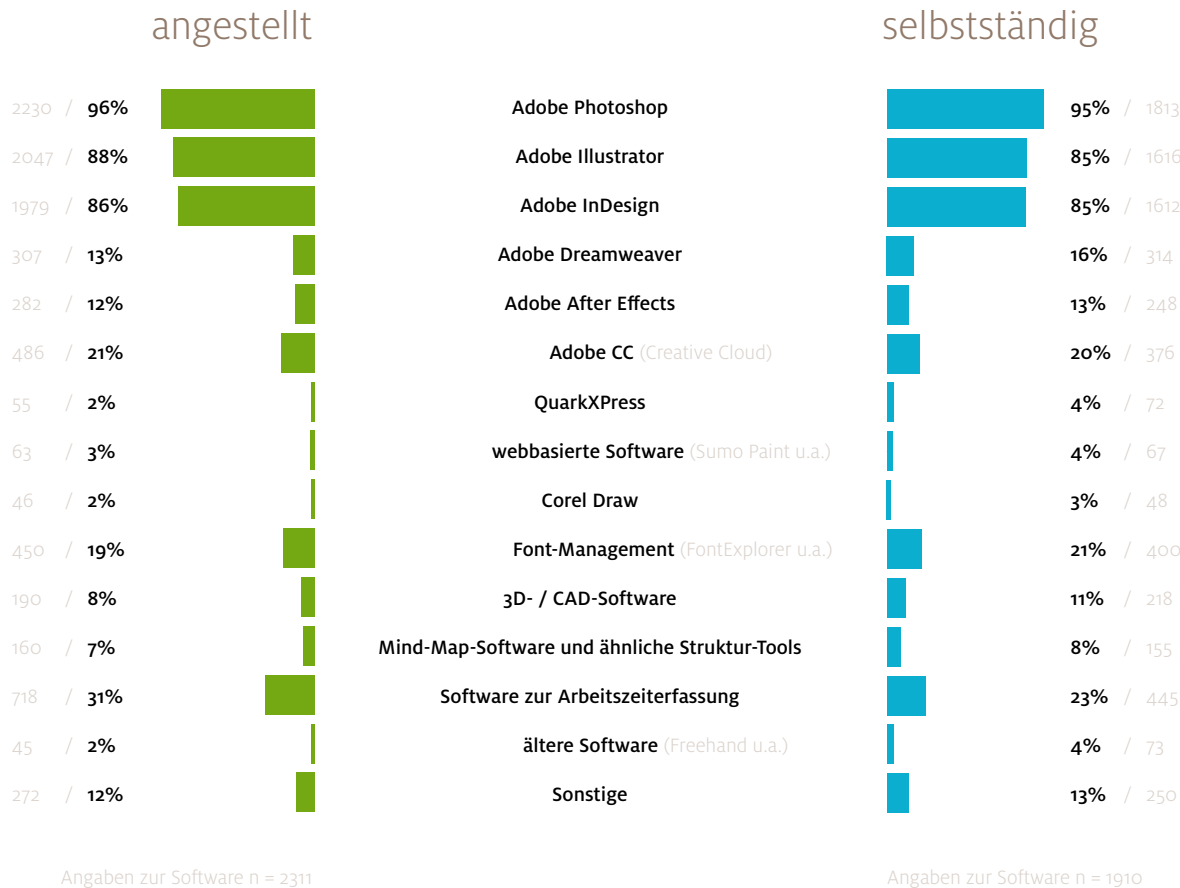
Design war und ist nach wie vor eine Domäne des Macintosh von Apple. Etwa drei von vier Designern arbeiten vorzugsweise mit dem Mac OS als Betriebssystem. Bei den Angestellten ist dieser Anteil zugunsten von Windows etwas geringer.

Insgesamt liegt der Marktanteil vom Mac OS in Deutschland derzeit bei 8,3%. Im Vergleich hierzu: Noch im Januar 2009 lag der Marktanteil bei 3% (Quelle: [Statista](#)).

Designer arbeiten  
mehrheitlich am Mac

# Welche Software nutzen Designer?

Bei der Befragung konnten mehrere Auswahlpunkte gewählt werden.



**Photoshop, Illustrator und InDesign sind die von Designern am meisten verwendeten Programme. 96% aller Designer arbeiten mit Photoshop.**

Dabei verwendet jeder fünfte Designer Software-Produkte von Adobe in der Cloud-Version, genannt „Creative Cloud“.

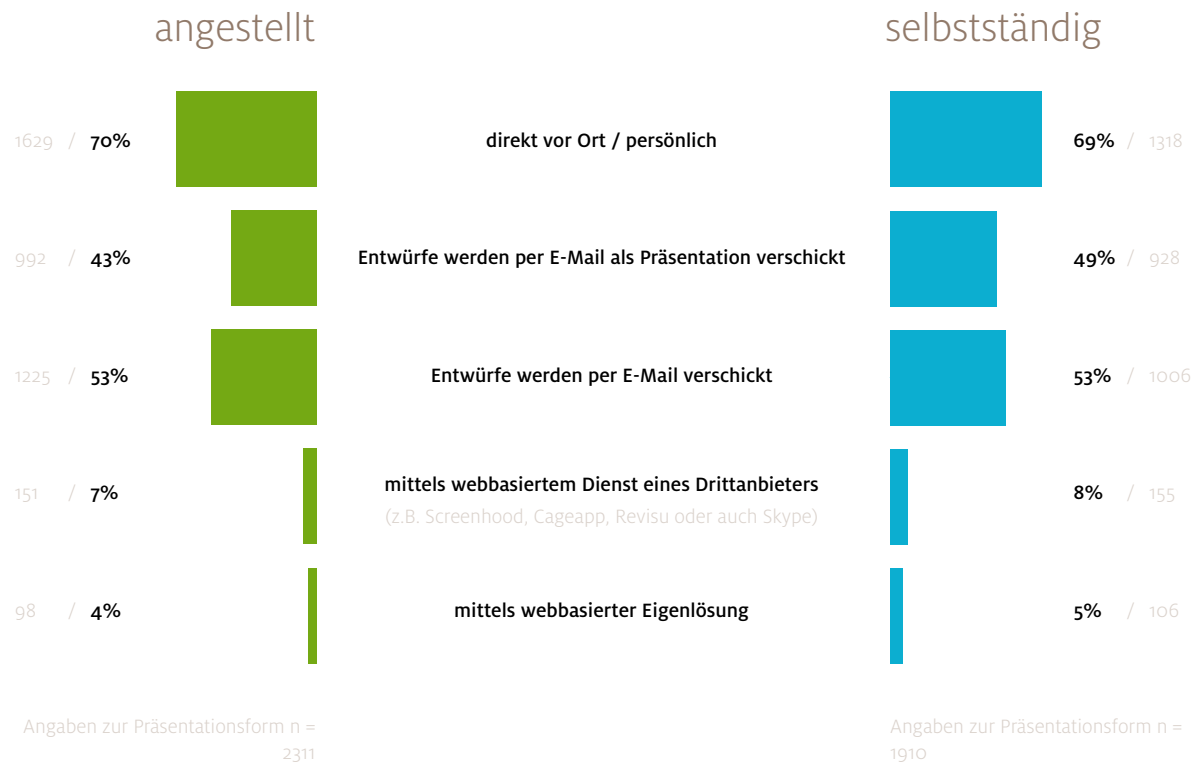
Ebenso viele Designer (20%) greifen regelmäßig auf Software zum Font-Management zurück.

Knapp jeder vierte Selbstständige und fast jeder dritte Angestellte erfasst die eigene Arbeitszeit mittels entsprechender Software.

Ohne Adobe geht fast nichts

## Wie präsentieren Designer ihre Entwürfe?

Bei der Befragung konnten mehrere Auswahlpunkte gewählt werden.



**Vor dem Internet-Zeitalter war es ganz selbstverständlich – gut ein Drittel der befragten Designer präsentiert heutzutage nicht mehr persönlich.**

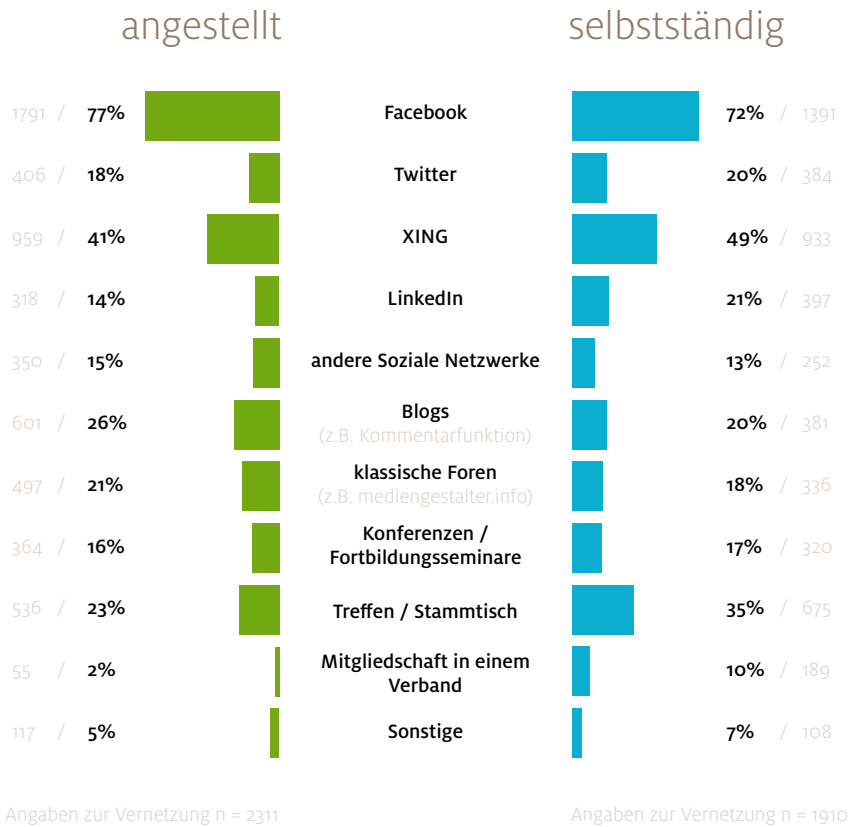
Jeder zweite Designer verschickt seine Entwürfe per Mail, entweder als Präsentation oder aber auch unaufbereitet als lose Dateisammlung.

Auf webbasierte Dienste, seien es Eigenlösungen oder solche von Drittanbietern, greifen nur wenige Designer zurück. Selbstständige sind diesbezüglich etwas stärker aktiv als ihre angestellten Kollegen.

**Vor Ort für Viele  
kein Muss**

# Welche Möglichkeiten der Vernetzung mit anderen Kreativen nutzen Designer?

Bei der Befragung konnten mehrere Auswahlpunkte angewählt werden.



**Wenn es darum geht, sich mit anderen Kreativen auszutauschen, führt für drei Viertel der befragten Designer kein Weg an Facebook vorbei. 72% der Selbstständigen und 77% der Angestellten nutzen Facebook.**

Selbstständige sind über LinkedIn, Twitter und insbesondere über XING besser vernetzt als angestellte Designer, und sie nutzen deutlich häufiger die Chance, sich persönlich zu treffen, etwa im Rahmen eines Stammtischs.

Von allen 4221 befragten Designern sind lediglich 225 und damit 5,3% Mitglied in einem Berufsverband (z.B. BDG, AGD).

**Facebook, XING und Stammtisch – so vernetzen sich Designer**



## Kommentare der Befragten (Auszug)

---

### Kommentare von angestellten Designern

1) Der Beruf des (Grafik-)Designers ist ein Luxusberuf, der schwer monetär aufgewogen werden kann, weil er wirtschaftlich in keine zahlenbasierte Nachvollziehbarkeit resultiert. Wer sich seine Ideologie behält, hat kaum Chancen davon halbwegs gut zu leben. Wer sich von ihr verabschiedet, brennt sich aus.

2) Die Frage nach der Entwurfspräsentation kann ich schlecht beantworten, da ich meine Entwürfe nicht selbst beim Kunden präsentiere. Ich stelle sie nur intern vor (auf Vertriebssitzungen per Präsentation oder in einzelnen Projekten mit Zeichnungen und Modellen und überlasse den Rest der Marketingabteilung und den Außendienstmitarbeitern.

3) Die Umfrage kann meine Arbeitsweise leider nicht so ganz abdecken. Wie viele andere Kreative arbeite ich zum Hauptjob noch nebenberuflich, und habe auch in der Ausbildung sowohl Diplom als auch Master (konnte ich aber wegen der Radio Buttons nicht beides anwählen).

4) Dieser Beruf ist eine wahre Herausforderung. Der Umgangston von Seiten des Kunden ist deutlich härter geworden. Es fehlt leider immer häufiger jede Wertschätzung gegenüber der geleisteten Arbeit. Die Zahlungsmoral ist grauenhaft. Gerade großen Konzerne im FMCG-Bereich sind kaum noch zu ertragen und bluten die Agenturen regelrecht aus. Um jedes Etikett wird gepitcht, Preise werden schamlos gedrückt und um jedes Minzblatt im Entwurf wochenlang diskutiert. Ich würde jedem Nachwuchsdesigner vom Packaging abraten.

5) Ein Designer ist ein Allrounder.

6) Erschreckend konservative Arbeitsweise stelle ich selbst gerade fest.

7) Es kommt nicht darauf an, mit welchen Betriebssystemen, Hilfsmitteln oder Programmen man arbeitet. Es kommt darauf an, WIE man arbeitet und was zum Schluss dabei rauskommt. Ein Gestalter, der sich selbst treu bleibt, wird bei Kunden immer am besten und vertrauenswürdigsten überkommen, als jemand, der nur Vorbildern und Trends hinterherläuft.

8) Mobbing am Arbeitsplatz ist oft an der Tagesordnung. Kreativität wird als Angestellter in Prozesse und Schranken gesetzt. Kunden werden offener. Vernetzung Kreativer nimmt zu.

9) Hmm, bin gar nicht vernetzt ... uiuiui

10) Die Zeiten ändern sich. Bald werden nicht mehr die Agenturen nach dem passenden Designer suchen, sondern der Designer sucht sich seinen Arbeitsplatz selbst aus. Fachkräfte werden mehr geschätzt und die Freizeit steht im Vordergrund, um noch kreativer und entspannter arbeiten zu können. Freiheit ist der Schlüssel zum kreativen Denken.

## Kommentare der Befragten (Auszug)

---

### Kommentare von angestellten Designern

11) Ich hätte gern mehr die Möglichkeit mich fortzubilden, mich mehr einzubringen und professioneller zu Arbeiten, finde aber selten Gehör. Allerdings kommen meine Chefs nicht aus dem Kreativbereich, d. h. für sie, Aufträge auf Zuruf, wenig Eigenwerbung und Hauptsache das Geld kommt rein.

12) Ich mache meine Arbeit gerne, jedoch finde ich es schade dass man sich oft als Mediengestalter/ Designer ausbeuten lassen muss, da der Verdienst nicht tariflich geregelt ist und es einfach zu viele Gestalter gibt. Trotzdem kommen immer mehr Gestalter auf den Arbeitsmarkt, weil jeder „irgendwas mit Medien“ machen will. Zur Ausbildung Mediengestalter: Hier sollte man vllt. eine neue Ausbildungsstruktur schaffen. Es werden zwar die Bereiche Print und Nonprint im letzten Ausbildungsjahr getrennt, aber was nützt das wenn man nach der Ausbildung nur Arbeit bekommt wenn man alle Programme der Creative Suite, Print, Non-Print, Programmierung usw. ausgezeichnet beherrscht. In der Schule und im Ausbildungsbetrieb wiederum lernen die meisten nur den Umgang mit ein oder zwei Programmen - wenn sie Glück haben und nicht im Copyshop oder einer Lichtreklamenfirma ausgebildet werden.

13) Ich stehe nicht direkt im Kundenkontakt. Bekomme alle Aufgaben vorgegeben. Das ist gut, weil man keine direkte Verantwortung gegenüber dem Kunden hat.

14) Ich verdiene zu wenig für zu viel Arbeit.

15) Klassische Designleistungen werden vom Designer entkoppelt - Projektmanagement übernimmt den Kundenkontakt, User Experience Engineering und Konzeptierer übernehmen die Konzeption. Die Lösung sind crossfunktionale Teams die sich nur schwer durchsetzen ...

16) Leider ist es heute so, dass es wichtiger geworden ist, den Kunden absolut zu befriedigen und seinen Vorstellungen zu entsprechen, als wirklich passende Kommunikation zu erstellen. Für Revolutionen gibt es kein Geld und Zeit hat auch kein Kunde mehr.

17) Ich habe generell nur wenig Zeit für Entwürfe. Die Ideenfindung wird von unserem Projektmanager zeitlich nur sehr knapp kalkuliert. Für Entwürfe für Startseiten habe ich generell nur max. 2 Stunden. Es kommt auch häufig vor, dass ich 2-3 Entwürfe für unter schädliche Kunden pro Tag abliefern muss.

18) Was mir immer mehr auffällt. Wenn man sich entscheidet in der Kreativbranche zu arbeiten wird es in Zukunft immer wichtiger, gewisse Attribute mitzubringen. Man sollte sein: kontaktfreudig, selbstbewusst, ein hohes Maß an Eigenverantwortung besitzen und sich vielleicht auch etwas mit Zahlen auszukennen. Ich würde es deshalb begrüßen, wenn es in kreativen Studiengängen betriebswirtschaftliche Seminare gäbe. Das hätte mir in meiner Studienzeit sicher auch gut getan.

## Kommentare der Befragten (Auszug)

---

### Kommentare von selbstständigen Designern

1) Als Selbstständige fiel es mir sehr schwer, meine Arbeitszeiten zu benennen... Wer mich morgens um zehn bei Edeka Milch kaufen sieht, denkt ich arbeite nie, ich selber habe dagegen das Gefühl, ich arbeite immer, gedankliche Beschäftigung mit einem Projekt lässt sich schwierig abschalten und Inspiration ist überall, auch bei Edeka an der Kasse ;)

2) Als klassisch kleine Agentur (6 feste Mitarbeiter, 5 – 10 Freie, Rechtsform GmbH) fällt es mir immer wieder auf, wie ungleich schwerer die Marktbehauptung gegenüber den „Großen und globalen Agenturen“ ausfällt – und das, trotz der mir oft angetragenen (von Kundenseite, insbesondere internationale Marken) Schwierigkeiten (schlechte Arbeit, schlechte Kommunikation, schlechte Prozesse) der Kunden mit den sogenannten Big Playern. Wann findet hier ein „shift of mind“ statt? Kleine inhaltsgetriebene und leidenschaftlichen Agenturen arbeiten, laut sämtlichen Marketeers der großen Unternehmen, die ich kennen lernen konnte, qualitativ und prozessual besser.

3) Bin zusätzlich Arbeitnehmer in einem ganz anderen Bereich. (ca. 24 Std. die Woche)

4) Die „35 Stunden in der Woche arbeiten“, sind nur 35 Stunden, weil ich im moment nicht genug zu tun hab, um mehr zu arbeiten.

5) Für mich ist es sehr wichtig, ein gutes Netzwerk an fähigen Leuten zu haben und daher nutze ich vorgegebene Netzwerke eigentlich sehr selten, sondern höre mich immer um und gehe mit offenen Ohren und Augen durch meinen Alltag. So habe ich bis jetzt die besten Kontakte geknüpft. Also ganz altmodisch :)

6) Hier in Thailand ist das alles nicht so einfach, wie in Europa. ;)

7) Ich bedauere sehr, dass der Austausch zwischen den Designern nicht sehr ausgeprägt ist. Man hat den Eindruck, jeder ist in Sorge, dass man ihm die Idee und den Kunden klaut. Dabei ist das meiner Meinung nach gar nicht möglich. Ich würde mir mehr Austausch unter Kollegen wünschen.

8) Ich finde das arbeiten in einem wechselnden Kollektiv mit Kreativen aus unterschiedlichen Fachbereichen spannend und bereichernd.

9) Ich gestalte in manchen Fällen direkt mit dem Kunden zusammen. Auf diese Weise spart der Kunde Zeit und Geld sowie lästigen Mail-Verkehr. Klar leidet der Stundenlohn darunter, dennoch ist dies ein Service den kaum jemand anderes auf diese Weise bietet.

## Kommentare der Befragten (Auszug)

---

### Kommentare von selbstständigen Designern

10) Ich habe am Anfang meiner Selbstständigkeit ca. 1 Jahr lang allein im Home-Office gearbeitet, was furchtbar anstrengend und ineffektiv war. Mittlerweile teile ich mir ein Büro mit einer ehemaligen Kommilitonin und profitiere vom gemeinsamen Austausch und arbeite effektiver. Schade finde ich, dass persönlicher Kontakt zum Kunden immer seltener wird. Ich kommuniziere vorwiegend über Mail und Telefon, was gerade die Präsentation von Entwürfen nicht immer einfacher macht und einer überzeugenden Präsentation oft im Wege steht, weil man Unklarheiten nicht sofort aus dem Weg räumen kann. Auch vor einer Entwurfsphase habe ich den persönlichen Austausch immer sehr geschätzt – auch der kommt derweil leider zu kurz, was die Arbeit oft eher erschwert. Meinen derzeitigen Kundenstamm habe ich ausschließlich durch Kontakte aufbauen können. Eine Akquise von Neukunden ist teilweise äußerst schwer, weil der Markt völlig übersättigt ist und die Kunden immer weniger für gutes Design bezahlen wollen. Auf Ausschreibungen im Internet z. B. über dasage.de bekommt man meistens ja noch nicht einmal Rückmeldung, dass man für den ausgeschriebenen Job nicht in Frage kommt. Diese Arbeitsmoral ist teilweise sehr enttäuschend und ich hoffe sehr, dass wir Designer es in Zukunft wieder schaffen, unsere Kunden mehr zu kultivieren und sensibel zu machen für die Arbeit, die wir leisten.

11) Ich liebe meinen Beruf, fürchte aber, nicht gerade alt damit werden zu können.

12) Kommunikationswege sind dem Kunden angepasst. Am erfolgreichsten bzw. effektivsten ist jedoch der persönliche Kontakt.

## Abschließende Anmerkungen

---

Die Umfrage wurde vom 03.-11.04.2014 im Design Tagebuch durchgeführt (siehe [Beitrag](#)).

Insgesamt haben 4221 Teilnehmer an der Befragung teilgenommen.

Die Umfragedaten wurden in GoogleDrive erfasst.

Bei den in diesem PDF enthaltenen Prozentangaben handelt es sich um gerundete Werte.

## Impressum

---

Konzeption, Auswertung: Achim Schaffrinna

Layout: Achim Schaffrinna

Diplom-Designer (FH) Achim Schaffrinna

Cranachstraße 2

30177 Hannover

[mail@designtagebuch.de](mailto:mail@designtagebuch.de)

<http://www.designtagebuch.de>

<http://www.schaffrinna.com>

